

AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V.



Geschäftsbericht 2015

Alfred-Delp-Straße 10

63450 Hanau

www.aidshilfe-hanau.de

Fon: 06181-31000

Fax: 06181-31001

info@aidshilfe-hanau.de



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Wegmarken der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V.	4
Vorstand des Jahres 2015	4
Satzung und Ziele.....	5
Organigramm	6
Leitbild der AIDS-Hilfen in Hessen	7
<i>Wer wir sind</i>	7
<i>Unsere Werte</i>	7
<i>Unsere Ziele</i>	8
<i>Unser Konzept</i>	8
<i>Unser Handeln</i>	9
<i>Unsere Perspektiven</i>	10
DAIG-Stellungnahme zur PrEP	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Mitgliederentwicklung.....	14
MitarbeiterInnen	14
Ehrenamtliche HelferInnen.....	15
Supervision	15
Fort- und Weiterbildungen.....	16
Beratungsangebot	17
Beratungszeiten	18
Angaben zur Statistik	18
Beratung.....	18
Anonyme Beratung.....	19
KlientenInnen	19
Anonyme Testberatungen incl. Beratungen „Von Mann zu Mann“	20
„In your hands – Inform yourself about HIV, AIDS und STIs“	20
Betreutes Wohnen.....	22
Präventionsarbeit.....	23
Präventionsarbeit für Sexarbeiterinnen und Freier	26
Präventionsarbeit für die allgemeine Bevölkerung.....	26
Kassenbericht.....	29
Wir sagen DANKE!.....	31



Einleitung

Schutz durch Therapie ist Safer Sex

Die HIV-Forschung hat nicht nur die HIV-Infektion in eine chronischen Erkrankung gewandelt, sie hat auch die Möglichkeiten der Prävention (biomedizinische Prävention) erweitert.

Galt früher nur: sicherer Sex ist Sex nur mit Kondom gilt heute auch:

Sicherer Sex ist: Sex mit einer funktionierenden HIV-Therapie

Sicherer Sex ist: Sex mit einer Präexpositionsprophylaxe (PrEP)

Freiheit im Erleben der Sexualität ist möglich. Es bedarf der Beratung und des gegenseitigen Gesprächs. Nach neuesten Umfragen haben sich 35 % der Männer die gelegentlich Sex mit Männern haben (MSM) noch nie auf HIV oder andere sexuell übertragbare Infektionen testen lassen.

Wir stellen uns dieser Aufgabe.

Der Vorstand



Wegmarken der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V.

14. Oktober 1996 Gründung der AIDS-Beratungs- und Kontaktstelle e.V.
Vereinsregister Hanau Nr. 1493
Anerkennung der Gemeinnützigkeit beim Finanzamt Hanau
Steuernummer 22-25055608
16. Nov. 1997 Umbenennung in AIDS-Hilfe Hanau e.V.
29. Januar 2003 Beschluss der Mitgliederversammlung:
Kollektiver Vorstand
Interner Zusatz: AIDS-Hilfe Hanau e.V. für den Main-Kinzig-Kreis
22. August 2008 Beschluss der Mitgliederversammlung:
Umbenennung in AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V.
Erweiterung des Vereinszwecks auch auf sexuell übertragbare
Infektionen
Vorstand besteht aus: Vorsitzende/r, stv. Vorsitzende/r,
Schatzmeister und durch Beschluss der Mitgliederversammlung
auch weiterer Vorstandsmitglieder
- Mitgliedschaft: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Hessen e.V.
AIDS-Hilfe Hessen e.V.
Deutsche AIDS-Hilfe e. V.

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse 1822
63450 Hanau
Konto-Nr.: 55400
BLZ: 50050201

Vorstand des Jahres 2015

Jessica Alles, Langenselbold
Burkhard Huwe, Hanau-Steinheim
Marc Kämpf, Rodgau
Michael Radtke, Hanau-Steinheim
Tobias Jost, Frankfurt am Main
Heinz Weppner, Mühlheim



Satzung und Ziele

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige beziehungsweise mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung.

Zweck des Vereins ist, einer Verbreitung von sexuell übertragbaren Infektionen und einer Verbreitung der Krankheit AIDS entgegenzuwirken, Beiträge zur Bekämpfung der Krankheiten zu leisten, sowie den von den Krankheiten Betroffenen und Gefährdeten und deren sozialem Umfeld Hilfestellung zu geben.

Zur Durchführung des Vereinszwecks plant der Verein neben allgemeiner Aufklärung insbesondere:

- Konkrete Hilfestellungen durch Beratung, Betreuung und das Unterhalten von Kontaktcafé, Kriseninterventionsstelle, Sozialstation, Wohnprojekte für Betroffene anzubieten,
- die Lebensbedingungen für HIV- und AIDS-Betroffenen Menschen durch politische Arbeit und allgemeine Informationen zu verbessern,
- die Lebensbedingungen durch Zusammenarbeit mit den örtlichen Institutionen, insbesondere dem Landesverband der Hessischen AIDS-Hilfen und der Deutschen AIDS-Hilfe zu verbessern

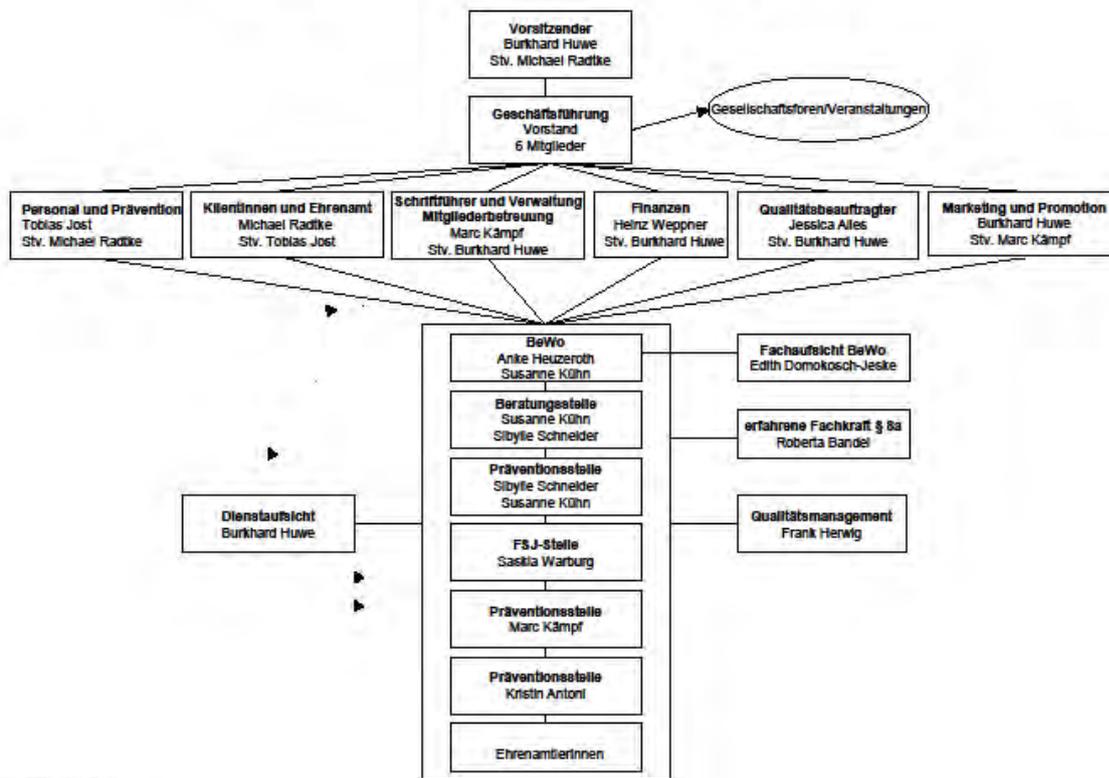
Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell ungebunden.

(Satzung vom 22.08.2008)



Organigramm

Organigramm AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V.



©Huwe02.2015



Leitbild der AIDS-Hilfen in Hessen

Wir, die AIDS-Hilfen in Hessen, stellen uns den vielfältigen Herausforderungen von HIV und Aids und machen uns stark für die Interessen von Menschen und Gruppen, die durch die Zuschreibung von Aids, durch die Konfrontation mit einer erhöhten HIV-Infektionsgefahr, oder durch die Folgen einer Infektion beeinträchtigt sind.

Die neun hessischen AIDS-Hilfen sind zusammengeschlossen im Landesverband, der ihre Interessen vertritt, der aktiv an der Qualitätssicherung der Arbeit mitwirkt und der Raum schafft für Solidarität und Ausgleich innerhalb des Verbandes. Die Leitbildentwicklung ist Ergebnis eines langjährigen Qualitätsprozesses, der mit der Fertigstellung des Leitbildes einen weiteren Schritt vorangeht.

Wer wir sind

Menschen, die als Schwule oder Drogengebrauchende mit der Zuschreibung von Aids gelebt haben, sowie solidarische Menschen aus den Hilfesystemen gründeten in verschiedenen hessischen Städten AIDS-Hilfen. Diese entstanden überwiegend in den 80er Jahren als Reaktion auf eine gesellschaftliche Stimmung und eine Politik, die Menschen mit HIV und Aids ausgrenzen wollte und Minderheiten diskriminierte.

Wir verstehen unsere soziale Arbeit daher immer auch als ein politisches Handeln und treten der Normierung und Ausgrenzung von Menschen und Gruppen aufgrund ihrer Infektion, ihres Drogengebrauchs, ihres Sexualverhaltens und/oder ihrer Herkunft und Hautfarbe entschieden entgegen.

Die regionalen AIDS-Hilfen arbeiten heute mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Bereichen Beratung, Betreuung und Prävention im Kontext von HIV und Aids sowie anderer sexuell und beim Drogenkonsum übertragbarer Infektionen. Selbsthilfe sowie die Mitarbeit infizierter Menschen nehmen in dieser Arbeit einen hohen Stellenwert ein.

Unsere Werte

Wir orientieren uns an den humanistischen Prinzipien der Toleranz, der Gewaltfreiheit und der Gewissensfreiheit. Wir sind der Tradition der Aufklärung verpflichtet und zielen in unserer Arbeit darauf ab, überholte Vorstellungen, Vorurteile und Ideologien abzubauen, um Akzeptanz für neu erlangtes Wissen zu schaffen. Wir gehen von der Gleichwertigkeit der Geschlechter und der kulturell bedingten Einflüsse aus. Selbstbestimmung in Bezug auf die Entfaltung persönlicher Potentiale, auch in den Lebensbereichen Gesundheit und Sexualität, wird von uns geachtet und gefördert. Ein solches Verständnis von Lebensweisenakzeptanz basiert immer auf der Einvernehmlichkeit aller Beteiligten und findet seine Grenze immer in der Selbstbestimmung der Anderen. Gesundheit ist für uns mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit verstehen wir als die selbstbestimmte Verfügung des Menschen über seine Lebensumstände. Dies zu realisieren ist der oder die Einzelne nicht isoliert imstande, sondern nur als Teil der Gemeinschaft.



Lebensumstände werden auch durch gesellschaftliche Normen und Gesetze geprägt. Deswegen wollen wir Stigmatisierungen, Diskriminierungen und Kriminalisierung jener Gruppen, die dadurch besonders verletztlich werden, beseitigen.

Unsere Ziele

Der Umgang mit Infektionsgefährdungen sowie das Leben mit HIV und Aids in dieser Gesellschaft müssen einfacher werden. Das setzt voraus, dass sich das Reden über Aids an den Lebenswirklichkeiten der davon Betroffenen orientiert und die Erkenntnisse der Sexual- und Suchtforschung kritisch reflektiert. Unser Ziel ist, dass infizierte Menschen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus in unserem Land sozial eingebunden und medizinisch versorgt leben können. Wir wenden uns gegen die Untätigkeit der internationalen Staatengemeinschaft angesichts der Situation in Ländern mit hoher Infektionsrate und unzureichendem Medizinsystem. Das Herunterspielen einer Infektion mit HIV ist ebenso verfehlt und schädlich wie die unangemessene Dramatisierung von Aids in Deutschland.

Der Erfolg unserer Arbeit bemisst sich nicht an der möglichst niedrigen Zahl erhobener Neudiagnosen, sondern daran, dass möglichst viele gefährdete Menschen eine reelle Chance haben, ihre eigene Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Das setzt umfassende Informationen und Zugang zu Schutzmöglichkeiten (z. B. Spritzbestecke und Kondome) für Alle voraus, egal ob in Freiheit oder in Haft. Gesundheitsvorsorge und -versorgung sowie Teilhabe an gesundheitsfördernden Ressourcen sind Menschenrechte und nicht abhängig von gesellschaftlich erwünschtem Verhalten.

Unser Konzept

Da Menschen ihr Gesundheitspotential nur dann weitgehend entfalten können, wenn sie auf die Faktoren, die ihre Gesundheit beeinflussen, auch Einfluss nehmen können (Ottawa Charta 1986), arbeiten wir im Sinne der strukturellen Prävention, die auf eine Verknüpfung von Verhaltens- und Verhältnisprävention abzielt. Darunter verstehen wir die Herstellung, Verbesserung und Aufrechterhaltung von Strukturen, die es dem Individuum ermöglichen, Risiken und Chancen hinsichtlich Infektion, Diagnostik und Medikation realistisch einzuschätzen und entsprechend seiner Persönlichkeit und Bedürfnisse in sein Handeln einzubeziehen.

Auf der Ebene der Primärprävention entwickeln wir Konzepte, mit denen wir Menschen befähigen, ihr Risiko einzuschätzen und selbstbewusst über ihr Handeln zu entscheiden. Im Bereich der Sekundärprävention unterstützen wir Maßnahmen, die der Gesundheitsförderung HIV-positiver Menschen dienen. Ziel der Tertiärprävention ist, die Lebensqualität von Menschen, die an Aids erkrankt sind, zu verbessern.

Hauptamtlichkeit, Ehrenamtlichkeit und Selbsthilfe bilden die drei Säulen unserer Arbeit. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass auf allen Ebenen des Engagements weitgehende Möglichkeiten der konzeptionellen Einflussnahme und der konkreten Mitarbeit vorhanden sind.

Unsere Hilfestellungen gestalten wir niedrigschwellig und unbürokratisch. Datenschutz und Vertraulichkeit für haupt- und ehrenamtlich Tätige sind unverzichtbare Elemente unserer Arbeit. Wir schüren keine Ängste, sondern stellen Risiken nach bestem Wissen und Gewissen dar.



Wir schreiben niemandem Antworten vor, sondern arbeiten an der Findung individueller, selbstbestimmter Lösungen.

Wir unterstützen und fördern aktiv die Selbstorganisation von Menschen mit HIV und Aids, indem wir Interessierte beraten, Infrastruktur zur Verfügung stellen und Möglichkeiten der Begegnung schaffen. Die körperliche und geistige Selbst- und Handlungskompetenz jener Menschen, die die AIDS-Hilfe Nutzen wird jederzeit berücksichtigt und gefördert. Ein Handeln in Vertretung findet nur nach Absprache dann statt, wenn diese nicht oder nicht ausreichend durch geeignete Unterstützung in die Lage versetzt werden können, selbst tätig zu werden und die eigenen Interessen selbst zu vertreten.

Wir arbeiten auf der Grundlage gemeinsam entwickelter Arbeitsstandards sowie von Konzepten, die immer auch theoriegestützt sind und wissenschaftliche Erkenntnisse einbeziehen. Wir orientieren uns an Leitlinien, die wir in Qualitätszirkeln hessenweit entwickeln und fortschreiben. Die einzelnen AIDS-Hilfen fördern die Qualifizierung und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Regelmäßige Supervision und Teilnahme an Fortbildungen ist verpflichtender Bestandteil der Arbeit und die Bereitschaft dazu Voraussetzung für die Mitarbeit.

Die hessischen AIDS-Hilfen vernetzen ihre Arbeit im gesundheitspolitischen und gesellschaftspolitischen Bereich. Kooperationen mit anderen Trägern und Organisationen sowie die Einbindung in Gremien und Fachverbände gewährleisten, dass die Projektentwicklung sich jederzeit am aktuellen Stand der fachlichen Diskussion orientiert.

Unser Handeln

Die hessischen AIDS-Hilfen unterhalten Anlauf- und Beratungsstellen, bieten Räume der Begegnung und initiieren Projekte. Wir arbeiten problem- und bedarfsorientiert mit unterschiedlichen Schwerpunkten in folgenden Bereichen:

- Beratung, Begleitung und Betreuung von Menschen mit HIV/Aids, sowie deren An- und Zugehörigen,
- Aufklärungs-, Informations- und Präventionsarbeit,
- Schwulenarbeit,
- Prävention bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM),
- Beratung und Prävention für MigrantInnen,
- Akzeptierende Drogenarbeit,
- Akzeptierende Stricherarbeit,
- Strafvollzug,
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit,
- Aids-spezifische Pflege.

Wir arbeiten vernetzt als Teil sozialer Bewegung und laden zu Teilhabe und Mitgestaltung ein. Selbstkritisch setzen wir uns mit Einwänden von innen und außen auseinander. Wir werben und streiten für unsere Überzeugungen und versuchen andere für sie zu gewinnen. Dies setzt für uns voraus, dass wir nicht isoliert, sondern nach Möglichkeit im Verbund mit KooperationspartnerInnen arbeiten.



Unsere Perspektiven

Auch wenn die Zahl der Frauen und Männer, die sich über heterosexuellen Geschlechtsverkehr infizieren steigt, wird Aids in Deutschland auch in Zukunft überwiegend ein Problem an den Rand gedrängter Gruppen bleiben. Neben Männern, die Sex mit Männern haben und intravenös Drogengebrauchenden, sind zunehmend Menschen mit Migrationshintergrund in besonderem Maße von HIV und anderen Infektionen betroffen. AIDS-Hilfe stellt sich immer neu den Fragen, die sich in Zusammenhang mit einem verantwortungsvollen individuellen und gemeinschaftlichen Umgang mit Aids ergeben und fördert den kritischen Dialog darüber. Wir streiten auch weiterhin parteilich mit den Schwachen um ihr Recht auf Teilhabe.

Beschlossen auf der Mitgliederversammlung der AIDS-Hilfe Hessen e.V. am 30.10.2006 in Frankfurt und fortgeschrieben auf der Mitgliederversammlung der AIDS-Hilfe Hessen e. V. am 13.01.2012 in Frankfurt



Stellungnahme der Deutschen AIDS Gesellschaft (DAIG) zur HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP)

1.

HINTERGRUND UND AKTUELLE SITUATION

In Deutschland wird seit vielen Jahren intensive HIV-Präventionsarbeit mit u.a. niedrigschwelligen HIV-Testangeboten betrieben. Trotz dieser Bemühungen und der drastischen Reduktion der Infektiosität durch eine effektive antiretrovirale Therapie von HIV-infizierten Menschen ist es in den letzten Jahren nicht gelungen, die geschätzte Zahl von jährlich ca. 3.000 – 3.500 HIV-Neuinfektionen messbar zu reduzieren [1]. Die sinnvolle zielgruppenspezifische Prävention für beispielsweise Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), DrogengebraucherInnen und SexarbeiterInnen erreicht offenbar ihre Grenzen. Grund dafür sind u.a. die Schwierigkeiten, besonderen Zielgruppen wie Menschen ohne Krankenversicherung oder Menschen in Justizvollzugsanstalten den Zugang zu allen Präventionsoptionen zu ermöglichen. Darüber hinaus ist in der Gruppe junger MSM eine eher steigende Anzahl von HIV-Diagnosen zu verzeichnen. Parallel dazu beobachten wir die Zunahme anderer sexuell übertragbarer Infektionen (STI) wie z.B. der Syphilis und Hepatitis C Infektion [2]. Neben einem veränderten Sexualverhalten kann ein zunehmender Substanzgebrauch durch einen Kontrollverlust die Effektivität klassischer Präventionsmaßnahmen verringern. Es erscheint daher notwendig, jenseits der Kombination von etablierter Präventionsarbeit, rechtzeitiger Diagnosestellung und früher antiretroviraler Therapie nach neuen Wegen zu suchen, eine spürbare Reduktion der HIV-Neuinfektionsraten zu erreichen. Hamburg, 13. April 2015

2

Die „Präexpositionsprophylaxe“ (PrEP) könnte ein weiterer Baustein in der Fortführung der bereits erfolgreich etablierten HIV-Präventionsmaßnahmen sein. Das Konzept der oralen antiretroviralen PrEP basiert u.a. auf dem erfolgreichen Einsatz antiretroviraler Substanzen im Rahmen der Postexpositionsprophylaxe (PEP), der Verhinderung der Mutter-Kind-Übertragung durch antiretrovirale Medikamente, sowie auf tierexperimentellen, pharmakologischen und virologischen Studien. Für eine PrEP nehmen HIV-negative Personen mit einem hohem HIV-Transmissionsrisiko kontinuierlich oder vor und nach Exposition antiretrovirale Substanzen ein. Ein besonders hohes HIV-Transmissionsrisiko kann z.B. für Personen angenommen werden, die über mehrfach ungeschützten Analverkehr mit verschiedenen Partnern in den vergangenen drei Monaten berichten. Die Wirksamkeit einer täglichen PrEP mit Tenofovir-DP/Emtricitabin (TDF/FTC, Truvada®) wurde in mehreren randomisierten Studien belegt und führte in den USA 2012 zur Zulassung von Truvada® durch die US Food and Drug Administration (FDA) für Personen mit hohem Risiko für eine HIV-Infektion. Inzwischen ist die PrEP Teil der Präventionsstrategie des US Department of Health CDC sowie Bestandteil normativer Leitlinien z.B. der WHO von 2014 [3-5]. In Europa ist TDF/FTC nicht zur PrEP zugelassen.

STUDIENLAGE

In den Studien, die die Grundlage für die Zulassung von TDF/FTC durch die FDA



darstellen, konnte die Wirksamkeit der PrEP bei MSM, bei heterosexuellen serodiskordanten Paaren, bei jungen afrikanischen Heterosexuellen und bei intravenösen Drogenkonsumenten nachgewiesen werden [6-11]. Kürzlich wurden die Ergebnisse zweier europäischer Studien vorgestellt, in denen TDF/FTC entweder kontinuierlich (PROUD) [12] oder anlassbezogen nur 2-24h vor und 24 und 48 Stunden nach einem sexuellen Kontakt verabreicht wurde (IPERGAY) [13]. In diesen Studien wurden MSM eingeschlossen, die in den vergangenen drei Monaten über mehrfach ungeschützten Analverkehr mit verschiedenen Partnern berichteten und deshalb ein besonders hohes HIV-Infektionsrisiko aufwiesen. Beide Studien wurden noch während der Studienlaufzeit „entblindet“, da sich frühzeitig eine effektive Reduktion der HIV-Übertragung durch die PrEP mit TDF/FTC ergab und die Studienmedikation deshalb auch den Placebo-behandelten Probanden angeboten wurde. Die Studien ergänzen und bestätigen damit die Ergebnisse der iPREX-Studie, die bereits zuvor ein signifikant reduziertes HIV-Übertragungsrisiko bei MSM gezeigt hatte [14,15]. Die IPERGAY-Studie verfolgte erstmals einen anlassbezogenen Ansatz, bei dem die PrEP nicht kontinuierlich, sondern zeitlich um vorhersehbare bzw. antizipierte Sexualkontakte erfolgte. Gegenüber einer kontinuierlichen Gabe bietet dieses Vorgehen die Vorteile einer situationsadaptierten Einnahme durch den Patienten und geringere Kosten (im Durchschnitt der Studie ca. 47 % Kostenreduktion gegenüber einer kontinuierlichen Gabe). Neben der Wirksamkeit ist die Verträglichkeit einer (oralen) PrEP von herausragender Bedeutung. Bislang zeigten sich nur leichte gastrointestinale Nebenwirkungen (insbesondere Übelkeit), eine geringe Abnahme der Knochendichte und klinisch kaum relevante Anstiege der Kreatininwerte in den Studien zur kontinuierlichen bzw. intermittierenden PrEP. Eine Resistenzentwicklung (beispielsweise bei Einnahme während einer HIV-Serokonversion) trat in Studien nur sehr selten auf. In der Regel wurden in zwei- bis dreimonatigem Abstand HIV-Tests durchgeführt, um im Fall einer HIV-Infektion die PrEP zeitnah beenden zu können und damit einer Resistenzbildung entgegenzuwirken. In allen Studien wurden die Studienteilnehmer intensiv über die Risiken anderer sexuell übertragbarer Infektionen aufgeklärt und es wurden die Benutzung von Kondomen und die Meidung hochrisikobehafteter sexueller Praktiken empfohlen. Somit war die PrEP stets Teil eines Gesamtkonzeptes zur Prävention von HIV und STI. Gerade den beiden europäischen PrEP-Studien gelang die Rekrutierung von MSM mit ausgeprägtem sexuellem Risikoverhalten, die durch andere Präventionsangebote nur begrenzt erreicht werden. Das bestätigen auch die Angaben der Teilnehmer und die hohe Zahl von nachgewiesenen STI während der Studien.

3

Die orale PrEP zeigte in mehreren Studien, die hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, eine ausgezeichnete Effektivität (mindestens 86 % Reduktion des Infektionsrisikos). In den PROUD und IPERGAY Studien erreichte es, wenn 13 bzw. 18 Teilnehmer für ein Jahr eine PrEP einnahmen, um eine HIV-Infektion zu verhindern. Eine unzuverlässige Einnahme und folglich zu niedrige Medikamentenspiegel waren in allen Studien mit einer reduzierten Effektivität assoziiert [12-17]. Anders als Kondome, schützt eine PrEP nicht vor anderen STI. Ob eine PrEP im Gegensatz zum alleinigen Kondomgebrauch zu mehr anderen STI führt, ist unklar. In den bisherigen Studien konnte weder ein Anstieg des Risikoverhaltens noch ein eindeutiger Anstieg der STI-Inzidenzen unter PrEP beobachtet werden.



Alternative Medikamentenkombinationen und Applikationsformen werden in weiteren Studien untersucht und könnten in Zukunft die Optionen einer PrEP erweitern. Offen ist bisher, ob und wie die PrEP in verschiedenen Gesundheitssystemen qualitätsgesichert implementiert werden kann. In der IPERGAY und PROUD Studie trugen die sorgfältige Probanden-auswahl, die intensive kontinuierliche Beratung sowie die regelmäßigen HIV-Tests und medizinischen Kontrollen sicherlich zum Erfolg der PrEP bei. Diese Bedingungen gilt es nun, für die Anwendung im Gesundheitswesen ähnlich qualitätsgesichert zu gewährleisten.

EINSCHÄTZUNG DER DAIG

Angesichts der überzeugenden Datenlage aus prospektiven, kontrollierten und randomisierten Studien vertritt die DAIG die Auffassung, dass die orale PrEP mit TDF/FTC für Zielpopulationen mit hoher HIV-Inzidenz (z.B. entsprechend den Einschlusskriterien der IPERGAY und PROUD Studie) auch in Deutschland ein weiterer Baustein der Präventionsarbeit sein kann. Die DAIG hält es für sinnvoll, die PrEP mit TDF/FTC in Deutschland für Menschen mit hohem Risiko für eine HIV-Infektion als zusätzliche Präventionsoption verfügbar zu machen und sie als Bestandteil der Prävention zu implementieren und zu evaluieren.

Dazu sind aus Sicht der DAIG folgende Schritte erforderlich:

1.

Zulassung: Die Erweiterung der Zulassung von TDF/FTC für eine Anwendung als PrEP sollte vom Hersteller bei der Europäischen Zulassungsbehörde beantragt werden¹. Die Zulassung ist Voraussetzung für die Verfügbarkeit bzw. indikationsbezogene Verschreibung einer PrEP.

2.

Kosten: Alle Akteure im Gesundheitssystem sollten zu Lösungen beitragen, die den Zugang zur PrEP für diejenigen, die sie benötigen, ermöglichen. Der Preis von TDF/FTC stellt aktuell vielleicht eine der größten Hürden dar. Die DAIG appelliert daher an die Herstellerfirma, Kostenträger im Gesundheitssystem und Entscheidungsträger, einen Preis für TDF/FTC zu vereinbaren, der der Akzeptanz und dem sinnvollen Einsatz einer PrEP nicht im Wege steht.

3.

Zielgruppe: Die DAIG ist der Auffassung, dass es sich bei der PrEP mit TDF/FTC um eine Maßnahme handelt, die nur bei Menschen mit hohem Infektionsrisiko und stets zusammen mit den klassischen Maßnahmen der Prävention sinnvoll sein kann. Zu diesem Personenkreis zählen z.B. Menschen, die in den vergangenen drei Monaten mehrfach ungeschützten Analverkehr mit verschiedenen Partnern hatten (siehe o.g. Studien). Neben einer präzisen Indikationsstellung muss eine intensive Aufklärung und Beratung erfolgen. Welche weiteren Gruppen mit hohem HIV-Infektionsrisiko von einer PrEP profitieren, wie diese Personen angesprochen und beraten werden können, wie die Kontrolluntersuchungen gewährleistet und welche Schutzeffekte erzielt werden können, sollte gezielt untersucht werden.⁴ Evidenzgesicherte Anwendung: Die PrEP erfordert eine kontinuierliche medizinische Begleitung und intensive Kontrolluntersuchungen. Um dies zu gewährleisten und um eine ungezielte

4

Anwendung bei Personen ohne substantielles HIV-Risiko zu verhindern, sollte die PrEP von entsprechend qualifizierten und geschulten Ärztinnen und Ärzten durchgeführt werden. Die DAIG ist bereit, unter Mitwirkung weiterer, thematisch



betroffener wissenschaftlicher Fachgesellschaften Leitlinien zur sachgerechten Indikationsstellung und Durchführung einer PrEP zu erarbeiten.

5.

PrEP als Teil der HIV-Prävention: Klassische und bewährte Präventionsmaßnahmen inklusive der Beratung über risikobehaftete sexuelle Praktiken und die Kondomnutzung stellen weiterhin die Basis der HIV-Prävention in Deutschland dar. Die PrEP kann diese allenfalls ergänzen.

4.

FAZIT

Die kürzlich publizierten und wissenschaftlich überzeugenden Ergebnisse identifizieren die PrEP als neue Chance und als ein hochwirksames Instrument für die HIV-Prävention. Sie kann eine signifikante Reduktion des HIV-Infektionsrisikos erreichen, die Infektionskette zwischen Personen mit hohem HIV-Infektionsrisiko unterbrechen und die Kosten einer jahrzehntelangen antiretroviralen Therapie der HIV-Infektion verhindern. Eine PrEP ist auch dazu geeignet, Angst und Stigma zu reduzieren. Nach den Erfolgen der PrEP in klinischen Studien stellt ihre praktische und ökonomische Implementierung in ein Gesamtkonzept der HIV-Prävention zweifellos eine enorme Herausforderung dar. Aus Sicht der DAIG können die Gesellschaft und das Gesundheitssystem der Diskussion dieser Herausforderung auch aus ethischen Gründen nicht ausweichen. Diese Stellungnahme wurde durch eine ad hoc Arbeitsgruppe der DAIG erstellt (alphabetische Reihenfolge):

Georg Behrens, Hannover
 Stefan Esser, Essen
 Heiko Jessen, Berlin
 Ulrich Marcus, Berlin
 Jürgen Rockstroh, Bonn
 Armin Schafberger, Berlin
 Hans-Jürgen Stellbrink, Hamburg
 Christoph Spinner, München

Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederzahl ist im Jahre 2015 gleichgeblieben. Sie liegt bei 54 Mitglieder. Es gab einen Austritt und einen Eintritt in den Verein.

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitgliederzahl	53	50	52	52	50	47	47	50	53	54	54

MitarbeiterInnen

Unsere Einrichtung war 2015 mit fünf Stellen im Bereich der psychosozialen Beratung und Prävention besetzt. Neben Sibylle Schneider als Streetworkerin übernahmen Susanne Kühn, Marc Kämpf, Saskia Warburg, Kristin Antoni, Mathias Mankus und Mischa Kemmerer als angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und



weitere 10 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viele Aufgaben im Präventionsbereich. Susanne Kühn war darüber hinaus mit mehr als einer halben Stelle im Bereich Betreutes Einzelwohnen beschäftigt.

Die AIDS-Hilfe unterstützt die „Vereinbarung von Familie und Beruf“ und ermöglichte Anke Heuzeroth die Freistellung innerhalb der Elternzeit. Wir danken den Mitarbeiterinnen an dieser Stelle für die Übernahme der Mehrarbeit.

Ehrenamtliche HelferInnen

Den MitarbeiterInnen steht eine Vielzahl von ehrenamtlichen HelferInnen zur Seite, damit diese in ihren originären Arbeitsfeldern frei arbeiten können. So wird die Verwaltungsarbeit, das Regenbogenfrühstück, Präventionsstände, Gesundheitstage, Spendenläufe- und akquisition, usw. durch Ehrenamtliche aus- und durchgeführt. Zusätzlich halfen uns die ehemaligen Praktikantinnen und ehrenamtliche Sozialarbeiter bei Gruppenangeboten und Präventionsveranstaltungen, um die Arbeit der SozialarbeiterInnen zu unterstützen.

Supervision

Allen BeraterInnen wird eine regelmäßige Supervision ihrer Betreuungsarbeit ermöglicht. Diese findet in regelmäßigen Abständen statt. Bei Krisensituationen kann eine außerplanmäßige Supervision gefordert werden.

Die Supervision wird von einer externen Supervisorin moderiert und angeleitet, die über eine entsprechende, psychologische Ausbildung und Kompetenz (Standards der DGSv) verfügt. Sie beugt der Gefahr vor, dass die Arbeit der Fachkräfte unwirksam oder in ihrer Wirkung eingeschränkt wird. Supervision ist ein Instrument der Qualitätssicherung und der Personalentwicklung.

Intervision

Alle MitarbeiterInnen nehmen an einer wöchentlichen Intervision teil. Für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen findet regelmäßig monatlich eine kollegiale Beratung statt.



Fort- und Weiterbildungen

Auch im vergangenen Geschäftsjahr nahmen unsere MitarbeiterInnen und ehrenamtlichen HelferInnen neben den Fortbildungen in den Landesarbeitsgemeinschaften der Hessischen AIDS-Hilfen e.V. „Beratung“ und „Betreutes Wohnen“ auch an Weiterbildungsveranstaltungen der Deutschen AIDS-Hilfe e.V., der Praxis-Psychosoziale-Beratung Frankfurt und der Akademie Waldschlösschen teil.

An der 2010 gegründeten Landesarbeitsgemeinschaft „MSM“, die sich speziell mit neuen Präventionsstrategien für männliche Gruppen auseinandersetzt ist die AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V. beteiligt. Das 2013 entstandene Leitbild ist unter www.aids-hilfe-hessen.de einzusehen.

Weitere Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit Präventionshilfen bei Sexarbeiterinnen und ihren Kunden im Main-Kinzig-Kreis und mit Präventionshilfen bei Flüchtlingen.



Beratungsangebot

Die Hilfsangebote der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V. sollen ihren NutzerInnen die Führung eines Lebens ermöglichen, das der Würde des Menschen, ihrer sexuellen Orientierung und Lebensweise, ihrer Entfaltungsmöglichkeiten und – wünsche sowie ihren Schutzbedürfnissen entspricht.

Unser Angebot ist als Komm-Dienst zu verstehen und ist telefonisch, schriftlich oder persönlich wahrzunehmen. Die Beratung wird anonym durchgeführt. Durch die Zusammensetzung des Beratungsteams, dessen Vertrautheit mit den einzelnen betroffenen Gruppen und durch die spezifische fachliche Qualifikation, bieten wir ein besonderes niedrigschwelliges Angebot an.

Im Einzelnen dient die Beratungsarbeit je nach Problemlagen

- der sachgerechten Information und Aufklärung,
- der Orientierung und dem Schutz,
- der Stärkung und Entlastung,
- der Wiederherstellung, Wahrung und Erweiterung der persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten und der Identität,
- der Weckung, Förderung und Stabilisierung von Selbsthilfepotenzialen,
- der Ausweitung des Handlungsfeldes und der Handlungsalternativen,
- der psychischen Verarbeitung und praktischen Bewältigung der durch Infektion, Krankheit, Sterben und andere Faktoren veränderten Lebenssituation,
- der Gesundheitsförderung,
- der Schaffung und Wahrung der materiellen Lebensgrundlagen,
- dem Erhalt oder der Wiedergewinnung des Wohnraums,
- der Sicherung der gesundheitlichen Versorgung,
- dem Ausbau des persönlichen sozialen Netzwerks,
- der Strukturierung des Alltags,
- der Teilname am gesellschaftlichen Leben,
- der Interessenwahrnehmung,
- der Eingliederung und Rehabilitation von Rat- und Hilfesuchenden.

Im Ergebnis soll die Beratung ihre NutzerInnen soweit wie möglich befähigen, unabhängig von Hilfe zu leben sowie diejenige Unterstützung zu erlangen und zu nutzen, die ihrer persönlichen Bedarfslage angemessen ist.



Beratungszeiten

Das Beratungsangebot der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V. steht allen während der Öffnungszeiten, sowie nach telefonischer Vereinbarung, zur Verfügung. Die Beratung ist grundsätzlich gebührenfrei.

**Beratungsstelle: AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V.,
Alfred-Delp-Str. 10, Hanau**

Montag 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Dienstag 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr
Donnerstag 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Beratungsstelle: bei ProFamilia, Unter den Linden 15, Schlüchtern

jeden 2. Mittwoch im Monat nach tel. Abstimmung
15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Beratungsstelle: bei SEKOS, Bahnhofstr. 12, Gelnhausen

jeden 1. Mittwoch im Monat nach tel. Abstimmung
15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Frauenberatung:
nach Vereinbarung

Sonntagsfrühstück:

jeden 3. Sonntag im Monat sind Betroffene, Mitglieder, Freunde und Interessierte herzlich zu unserem Regenbogenfrühstück eingeladen. Von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr bieten wir neben Informationen und Gesprächen ein reichhaltiges Frühstück gegen eine Spende von € 5,00 an.

Angaben zur Statistik

Die Zahlen wurden soweit es möglich war nach Hanau und MKK getrennt. Bei den Stundenangaben handelt es sich um reine face to face-Stunden ohne Vor- und Nachbereitungszeiten für die Gespräche/Veranstaltungen. Die Veranstaltungen wurden meist von 2 bis 4 MitarbeiterInnen durchgeführt, statistisch erfasst sind diese nur mit dem Stundensatz einer oder einem Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter.



Anonyme Beratung

Im Jahr 2015 wurde durch die AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis 354 ratsuchende Personen beraten. Das sind nochmals 70 mehr als 2014.. Dabei erfolgte die Kontaktaufnahme telefonisch (120 Fälle), schriftlich (98 Fälle) oder persönlich (136 Fälle). Der Anteil der beratenen Männer liegt nach wie vor bei 64 % der Frauen bei 36 %. Es wurden 225 (164) Männer, davon 43 Migranten und 129 (84) Frauen, davon 15 Migrantinnen beraten. Die Beratungsinhalte sind komplex, es handelt sich meist um Beratungen bei Krisen. Sie umfasst dabei eine Gesamtzeit von 151,25 Stunden.

Darüber hinaus wurden noch 134 internationale MSM-Beratungen mit einem Stundenanteil von 148 Stunden durchgeführt.

KlientInnen

Im Jahr 2015 wurden von uns außer den KlientInnen im Betreutes Wohnen, 29 KlientInnen betreut. Es wurden von uns 15 Männer (davon 5 mit Migrationshintergrund) und 14 Frauen (davon 7 mit Migrationshintergrund) betreut. Diese verteilen sich regional auf 15 Personen aus der Stadt Hanau und 14 Personen aus dem Gebiet des Main-Kinzig-Kreises. Insgesamt fanden im Jahr 2015 515 Kontakte mit unseren KlientInnen statt. Diese verteilten sich auf 2 bis 67 Beratungstermine pro Fall, mit einer durchschnittlichen Beratungsmenge von 12,97 Stunden. Dabei wurde eine Beratungszeit von 376 Stunden geleistet. Davon vielen 220 Stunden auf KlientInnen aus der Stadt Hanau und 156 Stunden auf KlientInnen aus dem Main-Kinzig-Kreis.

In der obigen Gesamtzahl an Stunden sind auch jene Stunden enthalten, die in Form von Gruppenarbeit erbracht wurde. Das Konzept der Gruppenarbeit, die auf Wunsch der KlientInnen mit Frauen und Männern stattfinden, hat sich bewährt. Dabei erfreute sich das gemeinschaftliche Kochen wieder sehr großer Beliebtheit, welches im vergangenen Jahr 7 mal durchgeführt wurde (inkl. Weihnachtsessen und Osterfrühstück). Dieses Gruppenangebot dient dazu sowohl in der Gemeinschaft zu



kochen, als auch zu Essen. Auch die gemeinschaftlichen Aktivitäten und Tagesausflüge der Gruppe (2 Angebote Freizeit und Kultur) wurden positiv aufgenommen. Diese Veranstaltungen und Ausflüge fördern die soziale Integration der Gruppe, boten die Gelegenheit für Neue dazuzukommen und sorgten dafür, dass sich einige KlientInnen zu eigenständigen Aktivitäten in der Folge gefunden haben.

Anonyme Testberatungen incl. Beratungen „Von Mann zu Mann“

Die von uns angebotene anonyme HIV-Testberatung wurde auch im vergangenen Jahr sehr gut angenommen. Wir haben 76 anonyme Testberatungen (33 Frauen und 43 Männer) mit einer Gesamtstundenzahl von 41,5 Stunden durchgeführt. Dies waren insgesamt 110 Testberatungskontakte. Hierbei wird die Beratung vor dem Test und die Übermittlung und Nachbesprechung des Testergebnisses von den SozialarbeiterInnen der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V. übernommen. Der eigentliche HIV-Antikörper-Test (47) erfolgt in einer neu mit uns kooperierenden Arztpraxis in Hanau. wir boten an 3 Terminen einen Schnelltest an (29). Die Labortests wurden von 14 MigrantInnen und die Schnelltests von 10 MigrantInnen in Anspruch genommen. Die HIV-Neudiagnosen weichen nicht von den statistischen Meldungen des RKI ab.

Die Anonyme Beratung sowie die Testberatung werden signifikant von wenigen Personen aus Riskierten Gruppen wahrgenommen. Zur Testberatung kommen vermehrt MigrantInnen. Weiterhin führen circa 28 % das reguläre Testangebot nicht zu Ende (10 % haben den Test nicht gemacht, 18 % holen das Ergebnis nicht ab)

„In your hands – Inform yourself about HIV, AIDS und STIs“

ein Projekt gefördert durch die Aktion Mensch e. V.

IN YOUR HANDS – Inform yourself about HIV, AIDS and STIs ist ein Peerprojekt für die Präventionarbeit von jungen Menschen für junge Menschen im Bereich HIV, AIDS und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STIs).



Mit dem Angebot sollen Jugendliche und junge Erwachsene aus den verschiedenen Sozial- und Lebensräumen aus dem Main-Kinzig-Kreis ab 14 Jahren erreicht werden. Dies sind zum Beispiel junge Menschen aus Dörfern oder aus speziell geprägten Communities (z.B. MigrantInnen). Es handelt sich hierbei um eine sehr heterogene Zielgruppe.

Ziel der Präventionsarbeit des Projekts ist ein bewusster, eigenverantwortlicher und gesundheitsfördernder Umgang mit der eigenen Sexualität. Die ehrenamtlichen Peers sollen durch die Teilnahme an fünf ganztägigen Seminaren zur Präventionskraft ausgebildet werden. Die Peers, die an einem längerfristigen Engagement in der AIDS-Hilfe interessiert sind, sollen nach und nach die Schulungen weiterer neuer junger Ehrenamtlicher übernehmen. Ziel ist es, interessierte, ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu befähigen, die Werbung und Ausbildung neuer interessierter Peers zu übernehmen und Präventionsveranstaltungen für junge Menschen durchzuführen. Für die Schulung der neuen AusbilderInnen, die Qualitätssicherung und die Koordination der Ausbildung aller Peers sind die hauptamtlichen MitarbeiterInnen zuständig. Vorhandene Präventionsinhalte und Präventionsnetzwerke sollen durch die Lebenswelterfahrung und Präventionsideen der jungen, ehrenamtlichen Peers stetig weiterentwickelt werden.

Im dritten Jahr des Projektes konnten 13 (30/18) Jugendliche und junge Erwachsene zu Präventionskräften ausgebildet werden. Die Kosten hierfür trägt zu 90 % die Aktion Mensch e. V.



Betreutes Wohnen

(Psychosoziale Betreuung Zuhause für HIV-Infizierte und an AIDS Erkrankte)

Aufgrund der Notwendigkeit und der Bedürfnisanfrage von Hilfesuchenden mit einer HIV-Infektion im Main-Kinzig-Kreis, welche den Antrag auf Eingliederungshilfe für Behinderte (§ 39 BSHG) beim Main-Kinzig-Kreis gestellt haben, wurde nach langwieriger Vorarbeit am 19. Dezember 2003 die Anerkennung als Träger beantragt. Diese wurde uns am 01.06.2004 zuteil.

In 2015 wurden von uns 6 KlientInnen im Bereich des Betreuten Wohnens betreut. Davon waren 3 Personen weiblich und 3 Personen männlich. Das Ziel ist die Betroffenen so zu stärken, dass keine Verschlechterung des Krankheits- und Psychischen Stadiums eintritt und dadurch Krankenhaus- und Pflegeheimunterbringung herausgezögert oder verhindert werden kann. Unsere Hilfen werden zugeschnitten auf die individuellen Problemlagen der KlientInnen, die angemessen berücksichtigen, welche Fremd- und Eigenressourcen verfügbar sind. Das Angebot des Betreuten Wohnens richtet sich an die Betroffenen selbst und an deren gesetzliche BetreuerInnen. Das Einverständnis zu dieser Betreuungsform ist eine grundlegende Voraussetzung.

Wir leisten Hilfestellung zur Überwindung sozialer Isolation und emotionaler Krisen, d. h. die Erwerbsfähigkeit wenn möglich zu erhalten, Selbsthilfeaktivitäten unterstützen, Anregungen zur Freizeitgestaltung schaffen, Kontakte zu Familie und Freunden konstruktiv wahrnehmen, mit den Betroffenen und ihrem Umfeld versuchen soviel Kontakte und Hilfen aufzubauen, dass ein selbstbestimmtes und akzeptiertes Leben unter Beibehaltung alter und neuer Außenkontakte möglich ist. Die Selbstversorgung wird, wenn notwendig, angeleitet bzw. unterstützt.

Anfang 2016 mussten wir 1 KlientIn abgeben und 1 KlientIn konnte das Angebot mangels Finanzierung nicht mehr in Anspruch nehmen.



Präventionsarbeit

Die Präventionsarbeit der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V. hat eine große Bedeutung und wurde im vergangenen Jahr auf dem bereits hohen Niveau beibehalten.

Insgesamt wurden durch unsere 97 Präventionsveranstaltungen in Schulen, Jugendeinrichtungen und Diskotheken 7.666 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14-27 Jahren erreicht. Davon waren es 3.899 Männer, 3.767 Frauen und an männlichen Migranten erreichten wir 1.201 und an weiblichen Migrantinnen erreichten wir 881 Frauen. Die große Nachfrage nach Präventionsveranstaltungen konnten wir nur dank zusätzlicher MitarbeiterInnen abdecken.

Hanau-Jugendprävention

Jahr	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Jugendlichen/jungen Erwachsenen	Anzahl der geleisteten Präventionsstunden
2005	17	441	84,75
2006	16	258	58,5
2007	23	1.238	132,0
2008	34	3.264	91,0
2009	27	3.300	72,5
2010	19	2.018	56,25
2011	26	2.152	76,25
2012	17	2.420	35,25
2013	20,5	2.039	53,25
2014	25	2.935	45,50
2015	36	3.175	46,00

Hanau-Multiplikatoren



Jahr	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Personen	Anzahl der geleisteten Präventionsstunden
2007	2	53	5,5
2008	2	25	4,0
2009	0	0	0
2010	0	0	0
2011	1	6	1,5
2012	0	0	0
2013	5	300	11,5
2014	3	40	14,0
2015	5	45	24,0

MKK-Jugendprävention

Jahr	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Jugendlichen/jungen Erwachsenen	Anzahl der geleisteten Präventionsstunden
2005	22	570	106
2006	36	509	133
2007	43	1.727	105
2008	35	4.707	73,5
2009	55	4.368	100,25
2010	45	8.713	85,5
2011	57	15.138	124
2012	56	6.893	94
2013	38,5	4.875	85,75
2014	71	7.987	146
2015	53	4.230	79,25



MKK-Multiplikatoren

Jahr	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Personen	Anzahl der geleisteten Präventionsstunden
2007	6	77	9,5
2008	1	17	2,5
2009	0	0	0
2010	1	20	1
2011	1	60	2
2012	1	19	3
2013	4	215	12
2014	4	62	20
2015	2	16	4,75

MSM-Prävention:

Das 2011 eingeführte Projekt „Cruising Croup“ mit der AIDS-Hilfe Offenbach konnten wir in unserem Gebiet nicht mehr fortführen, da sich Treffpunkte umgestaltet haben. Wir haben deshalb in unseren Räumen gezielt anonyme Sprechstunden „Von Mann zu Mann“ beworben. Diese wurden sehr gut angenommen und zeigen einen hohen Gesprächsbedarf von Männern. Für Testangebote standen uns leider keine Mittel bereit. Die AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V. arbeitet in der Landesarbeitsgemeinschaft „MSM“ zu Entwicklung neuer Präventionsstrategien (www.hessen-ist-geil.de) für MSM mit.

Jahr	Körperschaft	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Personen	Anzahl der geleisteten Präventionsstunden
2005	Hanau	24	120	48
	MKK	6	56	27
2006	Hanau	24	112	48
	MKK	7	117	30,5
2007	Hanau	24	125	48



	MKK	5	90	15,5
2008	Hanau	24	187	48
	MKK	7	146	25,5
2009	Hanau	24	238	48
	MKK	6	202	26
2010	Hanau	24	197	48
	MKK	8	153	30
2011	Hanau	24	207	48
	MKK	8	82	39,5
2012	Hanau	24	263	48
	MKK	10	61	39
2013	Hanau und MKK	26	201	52
2014	Hanau und MKK	24	197	51
2015	Hanau und MKK	23	215	49

Präventionsarbeit für Sexarbeiterinnen und Freier

Die AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V. hat eine Präventionsstrategie für Sexarbeiterinnen und ihre Freier entwickelt. Die Strategie wurde qualifiziert erarbeitet und mit bestehenden Angeboten aus anderen Städten vernetzt. Die Arbeit wird zum Zweck der Qualitätssicherung evaluiert.

Präventionsarbeit für die allgemeine Bevölkerung

Eine große Bedeutung für die Arbeit der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis kommen den zahlreichen Informationsständen in Hanau und dem Kreisgebiet zu. Hier haben wir die Möglichkeit, unsere Einrichtung und die Thematik HIV/AIDS einer breiten Bevölkerungsschicht zu Präsentieren. Ganz besonders hat sich hierbei der monatliche Infostand am Hanauer Wochenmarkt als Ort etabliert, an dem sich die



Bürgerinnen und Bürger mit Informationsmaterialien oder bei direkten Gesprächen mit den Standbetreuern informieren konnten. Insgesamt fanden im Jahr 2015 9 Infostände am Hanauer Wochenmarkt mit einem Gesamtstundensatz von 108 Stunden statt.

Unser monatliches Regenbogenfrühstück fand auch im vergangenen Jahr wieder großen Zuspruch. Hier haben Betroffenen, deren Angehörige, Vereinsmitglieder, Freunde und Interessierte die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre zu treffen und soziale Kontakte zu pflegen. Im vergangenen Jahr besuchten 147 Personen das Angebot.

Nachfolgend sind alle durchgeführten 45 Veranstaltungen aus dem Jahr 2015 aufgelistet, die neben unseren Beratungs-, Betreuungs- und Präventionsarbeiten erfolgten.

Veranstaltungen im Jahr 2015

Datum	Veranstaltung
10.01.2015	Infostand Hanauer Wochenmarkt
18.01.2015	Sonntagsfrühstück
14.02.2015	Infostand Hanauer Wochenmarkt
15.02.2015	Sonntagsfrühstück
05.03.2015	Jungensprechstunde im Hans-Böckler-Haus
12.03.2015	Jungensprechstunde im Hans-Böckler-Haus
14.03.2015	Infostand Hanauer Wochenmarkt
15.03.2015	Sonntagsfrühstück
19.03.2015	Schnelltestangebot in der AIDS-Hilfe
02.04.2015	Jungensprechstunde im Hans-Böckler-Haus
09.04.2015	Jungensprechstunde im Hans-Böckler-Haus
18.04.2015	Infostand Hanauer Wochenmarkt
19.04.2015	Sonntagsfrühstück
07.05.2015	Jungensprechstunde im Hans-Böckler-Haus
16.05.2015	Internationaler Tag gegen Homophobie Infostand auf dem Marktplatz
17.05.2015	Sonntagsfrühstück
01.06.2015	Stand auf dem Hessentag in Hof Geismar
11.06.2015	Jungensprechstunde im Hans-Böckler-Haus
16.06.2015	Schnelltestangebot in der AIDS-Hilfe
21.06.2015	Sonntagsfrühstück
25.06.2015	Schnelltestangebot in der AIDS-Hilfe
30.06.2015	Praxisbörse FH Darmstadt



02.07.2015	Jungensprechstunde im Hans-Böckler-Haus
05.07.2015	Aktionsbündnis gegen AIDS
09.07.2015	Jungensprechstunde im Hans-Böckler-Haus
11.07.2015	Infostand Hanauer Wochenmarkt
19.07.2015	Sonntagsfrühstück
08.08.2015	Infostand Hanauer Wochenmarkt
16.08.2015	Sonntagsfrühstück
12.09.2015	Infostand Hanauer Wochenmarkt
15.09.2015	Schnelltestangebot in der AIDS-Hilfe
19.09.2015	Teilnahme am 10. Hanauer Freiwilligentag
20.09.2015	Sonntagsfrühstück
08.10.2015	Schnelltestangebot in der AIDS-Hilfe
10.10.2015	Infostand Hanauer Wochenmarkt
18.10.2015	Sonntagsfrühstück
28.11.2015	Infostand zum Weihnachtsmarkt in Steinheim
29.11.2015	Ökumenischer Gottesdienst zum WAT und 20-Jahrfeier der AIDS-Hilfe
01.12.2015	Infostand vom Gesundheitsamt MKK zum WAT
03.12.2015	Schnelltestangebot in der AIDS-Hilfe
20.12.2015	Sonntagsfrühstück
23.11.2015- 29.11.2015	Fotoausstellung "HIV hat viele Gesichter" zum 20jährigen Bestehen der AIDS-Hilfe Hanau e.V.
18.11.2015 – 21.01.2016	AIDS-Bärchen-Verkauf in Hanau und MKK



Kassenbericht

Zweckbestimmung	Einnahmen	Ausgaben
Aktion Mensch	0,00€	
LWV	43.538,32€	
Verm. Einnahmen	4.891,99€	
Förderung Land Hessen	16.800,00€	
Förderung Landkreis MKK	1.250,00€	
Zuwendung Landkreis MKK	10.000,00€	
Zuwendung Hanau	25.000,00€	
Förderung Gelnhausen	500,00€	
Förderung Bruchköbel	530,00€	
Förderung Maintal	500,00€	
Förderung Nidderau	800,00€	
Förderung Rodenbach	0,00€	
Spenden	10.855,64€	
Mitgliedsbeiträge	2.297,30€	
Bußgelder	1.350,00€	
Selbsthilfeförderung	330,00€	
Personalkosten		106.763,81 €
Honorarkräfte		1.626,16 €
Fortbildung		840,00 €
Bürobedarf		3.866,46 €
Fahrtkosten		3.727,93 €
Porto/Telefon		1.622,19 €
Miete incl. Nebenkosten		6.167,86 €
Prävention		4.959,43 €
Zweckgebundene Ausgaben		2.744,94 €
Vermischter Sachaufwand		5.399,01 €
Beiträge/Verbände/Versicherungen		5.021,36 €
EDV		3.851,30 €
Summen	118.643,25€	146.590,45 €



Abschluss am: 31.12.2014

Summe Einnahmen	118.643,25 €
Summe Ausgaben	146.590,45 €
<u>Unterdeckung</u>	<u>27.947,20 €</u>

Die Richtigkeit der Eintragungen und des Abschlusses wird hiermit bescheinigt.

Hanau, den 9. Februar 2016

AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V.

Vorstand



Wir sagen DANKE!

Als Hilfeeinrichtung im sozialen Bereich ist die AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V. immer auf die Hilfe vieler Menschen und Institutionen angewiesen. Dabei ist die finanzielle Hilfe aus Zuschüssen oder Spenden nicht weniger wichtig als die tatkräftige Unterstützung in der ehrenamtlichen Betreuung, bei unserer Büroarbeit, bei Veranstaltungen oder Spendenläufe und Präventions- und Infoständen.

Wir danken allen Helferinnen und Helfern für ihre großherzige Unterstützung, die unseren hauptamtlichen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Mut gemacht hat, sich weiterhin für die Aufklärung einzusetzen und für HIV-Infizierte und AIDS-Kranke zu engagieren.